



Vier Azubis polieren betagte Französin „Nora“ auf

Die alte Noratlas am Kaserneneingang erinnert an die Anfänge der Transportfliegerei

Hohn. Gleich hinter dem Tor der Hugo-Junkers-Kaserne steht „Nora“ und erinnert Besucher an die Anfänge der Transportfliegerei in Hohn. Jetzt wird die betagte Französin von vier Auszubildenden der Lufthansa Technik wieder aufpoliert.

redw

Noratlas ND 2501 ist ein zweimotoriges Flugzeug, das die für den Transport von bis zu 45 Personen bzw. einer Nutzlast von 7,5 Tonnen ausgelegt war. 43 Maschinen dieses Typs waren von 1963 bis 1970 im Lufttransportgeschwader 63 (LTG 63) in Afrika, Asien und fast ganz Europa im Einsatz, darunter auch als Sanitäts-Evakuierungsflugzeug mit bis zu 18 Tragen und medizinischem Personal.

Die angehenden Fluggerätmechaniker mit dem Ausbildungsschwerpunkt Instandsetzung aus Hamburg sind zurzeit auf „Tuchfühlung“ mit der betagten Dame und nutzen die Chance, kreativ an der Noratlas mit der Kennung 52-55 zu arbeiten. Die Azubis bekommen von ihrem Projektleiter beim Geschwader, Oberleutnant Jan Jarczyk, eine Übersicht der Aufgaben für drei Wochen; Planung und Umsetzung liegen in den Händen der angehenden Fluggerätmechaniker und Fertigungstechniker. „Man kann hier trainieren“, sagt der 16-jährige Moritz Sunwall. „Wenn’s mal daneben geht, ist es nicht so schlimm, das

kann man ausbessern.“ Auch Michael Wirth (17) freut sich über drei Wochen, die frei sind von den strengen technischen Vorgaben, die bei der Instandhaltung einer Verkehrsmaschine einzuhalten sind: „Die Arbeit bringt viel Spaß. Bei dieser Maschine kann man außerdem gut erkennen, wie sich der Flugzeugbau entwickelt hat.“ Das junge Quartett, zu dem auch Jannik Wahl (17) und Anton Tormosov (18) gehören, beweist auch Improvisationstalent. So haben sie ausgemusterte Sitze aus dem Hubschrauber Bell UH-1D mit Bolzen verbunden und diese als Sitzbank an der Zelle der Noratlas befestigt. Dazu wurden die alten Befestigungsträger umgesetzt und angepasst. Bis zum 50. Geschwadergeburtstag im September erhält „Nora“ auch eine graue, dem Original nachempfundene, Lackierung. Einzelne Flugzeugteile werden dafür von den Auszubildenden aus- und nach dem Lackieren wieder eingebaut. Zusätzliche Unterstützung erhalten die jungen Leute von der Traditionsgemeinschaft des LTG 63, die eine Patenschaft

mit der „Association Le Noratlas de Provence“ in Frankreich pflegt. Hier fliegt die letzte „Nora“. Rege „Tauschgeschäfte“ helfen bei der Ersatzteilbeschaffung: die Franzosen bekamen zum Beispiel Schleppköpfe (Vorrichtung für Schlepphaken), die Hohner Klappen und Ruder.

Neben der praktischen Arbeit an einem fast schon historischen Flugzeug, die handwerkliches Geschick und kreatives Denken erfordert, lernen die Auszubildenden das Kasernenleben kennen. „Wir wurden von den Soldaten gut aufgenommen, spielen nach Feierabend gemeinsam Billard oder reden miteinander. Und man denkt mehr darüber nach, vielleicht später zur Bundeswehr zu gehen“, sagt Michael Wirth.

„Für die Kooperation mit Lufthansa Technik sind wir dankbar“, sagt Projektleiter Oberleutnant Jan Jarczyk. „bietet sie doch der Bundeswehr die Möglichkeit, jungen Menschen Einblicke in Berufe aus einer anderen Perspektive zu vermitteln.“